

Erläuterung zum Gestaltungskonzept „Theaterplatz Heidelberg“

Das vorliegende Gestaltungskonzept bietet die Möglichkeit, aufgrund der Gestaltungshöhe dem städtischen Freiraum einen individuellen, für diesen Standort einmaligen Charakter zu geben (genus loci), der mit dem Theatergebäude korrespondiert.

Gestaltungskonzept (Entwurfsidee):

Das Gestaltungskonzept leitet sich aus der Geschichte der zu beplanenden Fläche ab, d.h. die Fläche war mit verschiedenen Nutzungen wie Gartenanlage, Parkplatz und Stadtplatz belegt. Um die aus der Entwicklung der Fläche sich ergebenden Spuren aufzuzeigen, werden unter Berücksichtigung der planerischen Vorgaben die sich ergebenden Schichten durch die Gestaltung des neu zu gestaltenden städtischen Freiraums Theaterplatz verdeutlicht (Spuren und Schichten: Garten – Parkplatz – Stadtplatz – Theaterplatz/Gartenplatz/Theatergarten).

Der mit Kleinfestflaster befestigte Theaterplatz ist „aufgebrochen“, die innerhalb dieses Bereiches vorhandene Platzfläche wird weiterhin mit einer wassergebundenen Decke befestigt. Zwischen der „Aufbruchfläche“ und der Pflasterfläche verläuft ein Mosaikband aus Ziegelmosaik mit farbigen, glasierten Mosaiksteinen, die ebenfalls ungleichmäßig abschnittsweise in dem Band verlegt werden.

Die Verlegung des Kleinfestflasters in Schuppen (ggf. Fliesen) aus Richtung Theatergebäude unterstützt den Bezug zum Theater. Die innerhalb des alten Baumbestandes vorhandene und in der Planung vorgesehene wassergebundene Decke wird aufgearbeitet, so dass für den Wurzelraum des Baumbestandes sich keine Eingriffe ergeben.

Eingebaute Rahmenstrukturen mit einer Glasausführung, die wie temporär aufgestellte, leichte Paravents erscheinen, ermöglichen trotz der raumbildenden Wirkung (Platz im Platz/Garten im Platz) aufgrund der Transparenz die soziale Kontrolle, eine Verschiebung erfolgt hierdurch nicht und die gesamte Platzfläche ist weiterhin überschaubar. Die Gläser der „Paravents“ sind mit Pflanzenabbildungen (Fotomatrizen-Einlage zwischen zwei Scheiben) verziert, die auf das Thema Garten hinweisen. Paravents bzw. Wandschirme sind typische Elemente auf Theaterbühnen, so dass hier ebenfalls ein Bezug zwischen dem Theater und der Theaterplatz hergestellt wird.

Die Platzfläche erscheint dadurch sowohl horizontal als auch vertikal durch Schichten durchbrochen. Innerhalb des mit den Paraventelementen umränderten Platzabschnittes werden zwei Pflanzhochbeete, die jeweils mit einer umlaufenden Sitzmauer eingefasst werden, errichtet, die gartentypisch bepflanzt werden. Zur Ausführung kommen ausschließlich schattenverträgliche Pflanzenarten aufgrund der durch die Baumkronen gegebenen Verschattung. Die Einfassung der Beete ist so konstruiert, dass durch den Sitzbehang der Platzflächenbelag unter der Einfassung „verschwindet“ (Schattenkante tagsüber, nachts Beleuchtung unter dem Sitzbehang), so dass für die Hochbeete optisch der Eindruck entsteht, dass die Pflanzflächen „schweben“.

Als weitere, für Gärten typische, Gestaltungselemente werden künstlerisch verformte Pflanzen (Kunst im Freiraum) mit integrierter Brunnenanlage (Wasser im Garten) innerhalb der Hochbeete berücksichtigt. In diesen Elementen verbundene Leitungen für eine Nebelbrunnenanlage, die z.B. tagüber stündlich für einen kurzen Zeitraum Wasser als Nebel „überstreichend“ versprüht (Gartentheater – Aha-Erlebnis). Neben dem sich für die Platzbesucher ergebenden Überraschungseffekt dient die Nebelbrunnenanlage der Versorgung der Pflanzen mit Wasser.

Die Bänke und Sitzmöglichkeiten werden innerhalb der gesamten Theaterplatzfläche angeboten.

Funktions- und Nutzungskonzept: Das Konzept zeigt die geforderte Sitzplatzanzahl, die Lage dieser, die Zufahrtsmöglichkeiten, die dezentral verteilten Anlehnbügel für die Fahrräder, die Gestaltungsschwerpunkte innerhalb der Platzfläche, die Standorte für die Sitz- und Außenhaltungsmöglichkeiten, die von allen Seiten zugängliche Platzfläche (Gartenplatz) innerhalb des Theaterplatzes und die Blickbeziehungen zwischen dem Theater und Platz sowie dem Neubau und Platz ergeben.

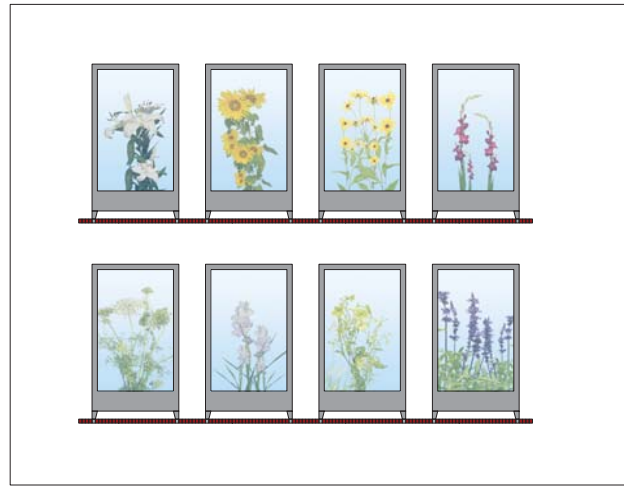
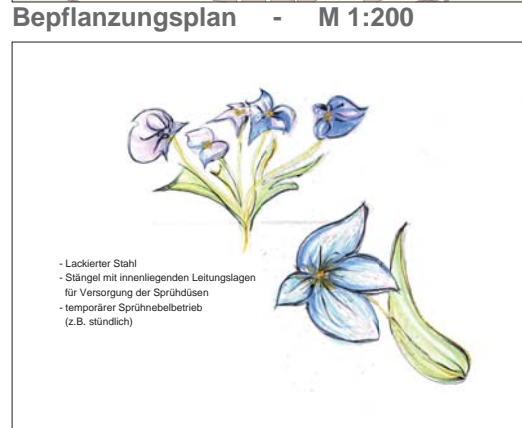
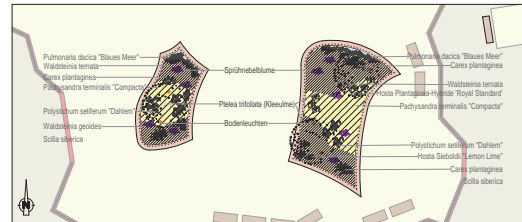
Unter Verwendung des vorhandenen Unterbaus wird derzeit davon ausgegangen, dass die Aushubtiefen für die vorgesehenen Maßnahmen in den überwiegenden Platzabschnitten bis maximal 30 cm unter Geländebekante erfolgt; punktuell wird ein tieferer Aushub erforderlich sein.

Vorhandener Baumbestand: Die vorhandene wassergebundene Decke wird erneuert; d.h. der vorhandene Unterbau wird verwendet, so dass nicht in den Wurzelraum der vorhandenen Bäume eingegriffen werden muss. Auch die Bestandshöhen werden übernommen, um ein Andecken oder ein Abgraben im Bereich der Baumscheiben zu vermeiden. Der erforderliche Aushub für die Einrichtung der Einbauten erfolgt in Handschachtung oder durch Saugbaggereinsatz. Durch diese Maßnahmen ist nur eine geringe Beeinträchtigung des vorhandenen Baumbestandes gegeben.

Geplante Vegetation: Zur Ausführung im Bereich der Hochbeete kommen ausschließlich schattenverträgliche Pflanzen. Den Schwerpunkt bilden die Kleeblume, die schirmförmig zu schneiden ist. Als Bodendecker werden Waldsteinen und Pachysandra gepflanzt. Als Solitärtauben werden Funken, Seggen und Lungenkraut verwendet. Ergänzt wird die Pflanzung durch Einbringung von Blumenweizeln, die im unblauben Zustand im Frühjahr das Vegetationsjahr ankündigen.

Beleuchtungskonzept: Die Platzbeleuchtung setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen: Die Hochbeete erhalten eine beetsumlaufende Beleuchtung, so dass die Hochbeetumrisse nachts verdeutlicht werden. Des Weiteren sind innerhalb der Hochbeete Bodeneinbauleuchten geplant, die den Bläterschirm der Kleulme von unten erstrahlen. Die Paraventelemente werden an der Oberseite mit LED-Leuchtbändern ausgestattet, was nachts die Form des Gartenplatzes hervorhebt und dazu führt, dass auch nachts der Platz als Ganzes erlebbar ist; insbesondere mit der Fassadenbeleuchtung des Theaters entsteht ein ausgewogener Lichtschwerpunkt im Stadtraum Heidelbergs. Im Bereich der Platzfläche werden die Kandelaber-Leuchten des Beleuchtungskonzeptes der Stadt Heidelberg verwendet.

Kosten: Die Kosten für die Umsetzung der Maßnahme sind in der beigefügten Kostenberechnung aufgeführt; die Kosten für ggf. erforderliche Arbeiten für den Denkmalschutz sind nicht berücksichtigt, da der Umfang aufgrund der Abhängigkeit zu den u.U. freigelegten Funden nicht geschätzt werden kann.

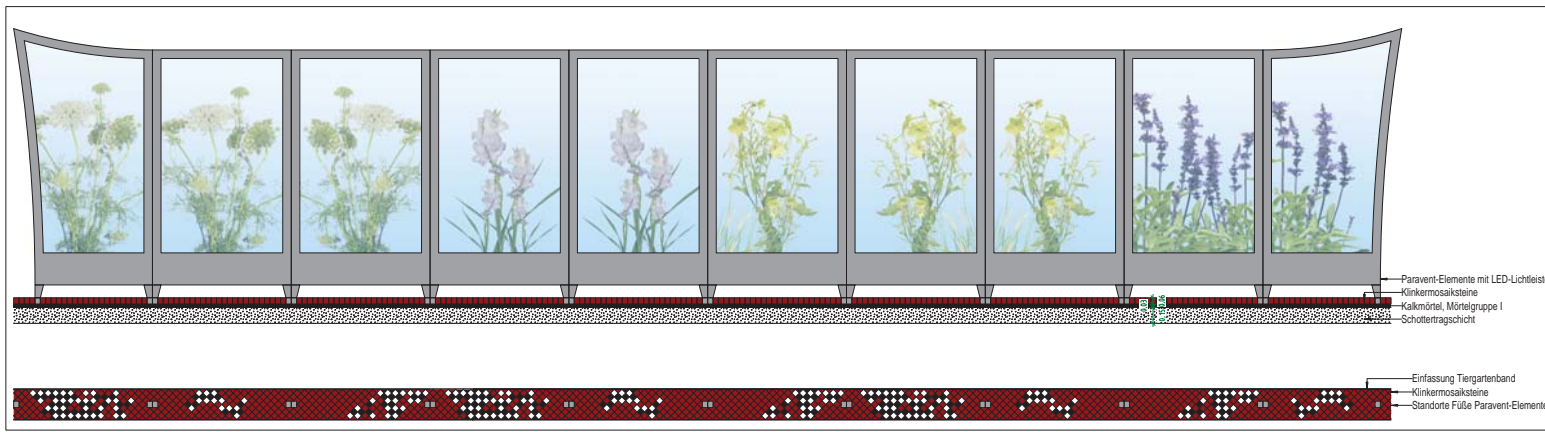


Beispiele Fotomatrizen Paravent - M 1:50



Gestaltungsplan - M 1:200

Erläuterungstext



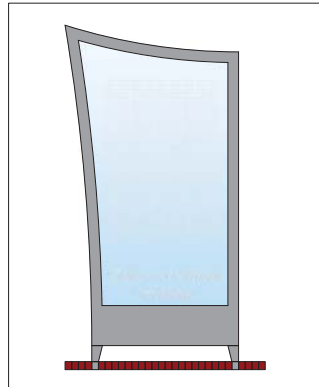
Detail Paravent-Elemente und Einfassung in der Abwicklung - M 1:25



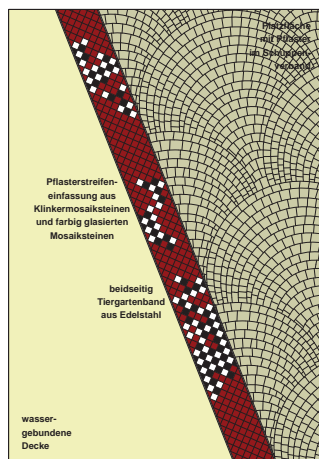
Schnittansicht A-A - M 1:100



Schnittansicht B-B - M 1:100



Paraventelement für Theaterinfo



Einfassungsbereich - M 1:20